

G1

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: Stadtvorstand (beschlossen am: 11.04.2022)

Titel: **Leitantrag: „Gerechte Stadt – Eine Agenda für München“**

Antragstext

1 München ist eine reiche Stadt. Sie zählt zu den Weltstädten und ist ein Zentrum
2 für Kultur und Wissenschaft, Politik, Medien und Sport. Regelmäßig landet
3 München in internationalen Ranglisten, die den Lebenswert von Städten bewerten,
4 auf den vordersten Plätzen. Münchens Nähe zur Natur, die Ansiedlung von
5 Weltkonzernen und die starke Wirtschaft, die guten Verdienstmöglichkeiten und
6 die Sicherheit machen München und das Umland als Wohnort sehr attraktiv.

7 Zwar profitieren die meisten Münchner*innen von diesen Standortfaktoren, doch
8 hat die große Attraktivität auch Nachteile: Gentrifizierung ist allgegenwärtig,
9 die Mietpreise sind die höchsten in ganz Deutschland, Wohnraum ist extrem knapp
10 und manchmal zweckentfremdet, die hohe Einwohnerdichte macht Freiräume knapp und
11 verstärkt die Nutzungskonflikte – sowohl im Verkehr als auch für Freizeit und
12 Naherholung. Für Familien sind Wohnungs- und Kita-Platz-Suche mit einem enormen
13 zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Studierende unserer beiden Elite-
14 Universitäten und herausragenden Hochschulen finden kaum bezahlbaren Wohnraum.
15 Der Druck macht sich auch für die Umwelt bemerkbar. Die Luft an vielbefahrenen
16 Straßen ist schlecht; Parks, Grünanlagen und Freiflächen sind überlastet; echte
17 Naturflächen sind rar.

18 Der Erfolg Münchens sollte aber kein Nachteil für manche, sondern ein Vorteil
19 für alle sein: für Familien und Alleinstehende, für Kinder und Senior*innen, für

20 Gesunde und Kranke, für Menschen ohne und mit Behinderung, für Münchner*innen
21 und solche, die es werden wollen, für Menschen mit und ohne
22 Migrationsgeschichte, für Wohlhabende und finanziell schlechter gestellte
23 Bürger*innen. Eine erfolgreiche Stadt wie München sollte es sich leisten können
24 eine rundum gerechte Stadt zu sein, die alle mitnimmt und niemanden
25 vernachlässigt oder übersieht. Wir Grüne setzen uns für eine Infrastruktur und
26 Stadtgesellschaft ein, in der alle gut leben können.

27 Darauf wollen wir bei der fortlaufenden Entwicklung der Stadt, baulich und
28 gesellschaftlich, unseren Fokus legen und die gute Basis für alle Menschen
29 überall zugänglich und nach und nach besser machen.

30 Unser Engagement gilt unter anderem folgenden Bereichen:

31 **Wohnen:**

32 München hat großen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und muss gut Sorge tragen für
33 den Erhalt seiner Grünbeziehungen – für Klimaresilienz, Frischluftschneisen,
34 Biodiversität und Naherholungsmöglichkeiten. Um diese Konkurrenzsituation zu
35 lösen, müssen wir wichtige Grünverbindungen erkennen und nachhaltig schützen und
36 den notwendigen Wohnraum in den Händen der LHM oder sozialorientierten
37 Genossenschaften behalten. Die neuen Quartiere sollen energieautark und autofrei
38 sein, mit guten Anschlüssen an einen leistungsstarken ÖPNV sowie an ein gut
39 ausgebautes Radverkehrsnetz, mit kurzen Wegen und lebendigen Erdgeschosszonen.
40 Die Planungen zielen auf innovative, zukunftsfähige, mutige Lösungen ab und
41 lassen eine menschenfreundliche Stadt entstehen.

42 Um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die Belange von Umwelt
43 und Klimaresilienz zu schützen, planen wir Neubaugebiete kompakt. Größere Höhe
44 spart Fläche und ermöglicht grüne Freiräume. Um Platz zu sparen wollen wir das
45 Überbauen von Gewerbeflächen vorantreiben. Gewerbe-Parkplätze wollen wir in
46 Parkhäusern unterbringen und durch gute ÖPNV-Anbindung weniger relevant machen
47 und so die Möglichkeit schaffen zu entsiegeln und zu begrünen.
48 Die entstehenden Dächer sollten für Photovoltaikanlagen oder als Dachgärten
49 genutzt werden. Durch hohe Energiestandards und nachhaltige Heizungssysteme wird
50 eine zukünftige Energieunabhängigkeit direkt mitgeplant.

51 Wir nehmen uns Wien als Vorbild, wo der Großteil der Wohnungen in städtischer
52 Hand ist und damit langfristig unabhängig von Spekulationen und Wertsteigerung.
53 Wir nutzen dazu die rechtlichen Möglichkeiten, Häuser und Grund nach und nach
54 zurückzukaufen.

55 Insbesondere für finanziell schlechter gestellte Menschen, egal ob alleinstehend
56 oder Familien, stellen wir bezahlbaren Wohnraum sicher und planen neue
57 Wohnprojekte und Viertel so, dass ein eigenes Auto nicht nötig ist. Kindergärten
58 und Kitas, Lebensmittelgeschäfte, Sport, Kultur und Gesundheitsversorgung sollen
59 immer auch zu Fuß, mit dem Rad oder schnell mit dem ÖPNV erreichbar sein.

60 Die Nähe zur Natur und deren Erhalt oder Neugestaltung behalten wir immer im
61 Blick. Wir bauen wildtiergerecht und leisten mit viel Grün, ob Baum oder
62 Strauch, Dach- oder Fassadenbegrünung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des
63 Stadtklimas.

64 Wir verlieren auch die Ärmsten nicht aus dem Blick, die sich in München selbst
65 günstige Wohnungen nicht leisten können, und schaffen ausreichend Unterkünfte
66 für Menschen, die in Obdachlosigkeit oder Wohnungslosigkeit geraten sind und
67 einen Schlafplatz, aber auch Hilfe bei Wiedereingliederungsmaßnahmen erhalten.

68 **Gleichstellung:**

69 Die Gleichstellung von Frauen vor dem Gesetz hat noch nicht zu einer
70 Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft geführt. Frauen besetzen deutlich
71 weniger Führungspositionen und sind seltener in Parlamenten und kommunalen
72 Gremien vertreten als Männer. Um notwendige, aber unbezahlte Care-Arbeit leisten
73 zu können, arbeiten sie oft in Teilzeitmodellen, was zum einen zu
74 wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Partner und zum anderen zu Altersarmut führt.
75 Auch im öffentlichen Raum spielen Frauen eine untergeordnete Rolle und sind weit
76 weniger sichtbar: Denkmäler und Straßennamen ehren in der Regel Männer und eine
77 Parität lässt sich nicht spontan erzwingen. Bei der Aufteilung des öffentlichen
78 Raums gibt es auch noch einen 'Gender Gap'.

79 Den langen Weg zur Gleichstellung in der Politik, in der Wirtschaft, auf dem
80 Karriereweg und bei der Familienplanung sowie in der öffentlichen Sichtbarkeit
81 werden wir dennoch beschreiten! Gleichstellung ist keine Nebensächlichkeit -
82 Gleichstellung bedeutet gleiche Chance für alle Menschen und die Möglichkeit
83 frei und selbstbestimmt leben zu dürfen. Das ist ein Grundrecht und damit ist
84 Gleichstellungspolitik ein grundlegender Auftrag aller demokratischer Parteien.

85 Auf kommunaler Ebene können wir einige grundsätzliche Themenfelder der
86 Gleichstellungspolitik angehen – und das wollen wir mit aller Kraft tun!

87 Bei neuen Straßennamen oder Straßenumbenennungen werden wir vorzugsweise Frauen
88 ehren und wir setzen uns für mehr Denkmäler oder Gedenkorte ein, die Frauen und
89 deren Leistung hervorheben und damit sichtbar machen.

90 In der Besetzung von städtischen Führungspositionen setzen wir
91 Geschlechterparität durch. Denn in einer Gesellschaft, die zu mehr als der
92 Hälfte aus Frauen besteht, muss mindestens die Hälfte der Macht auch für Frauen
93 reserviert sein! Wir garantieren Frauen dafür die gleichen Chancen sowie die
94 gleichen Gehälter bei gleicher Leistung, um unseren Beitrag gegen den Gender-
95 Pay-Gap zu leisten.

96 Bei der Verkehrs- und Quartiersplanung wollen wir die Bedürfnisse von Frauen
97 stärker in den Vordergrund rücken – das heißt 'Stadt der kurzen Wege', Ausbau
98 der Fahrradinfrastruktur und des ÖPNV. Außerdem müssen Frauen sich zu jeder
99 Tages- und Nachtzeit angstfrei bewegen können, kluge Stadtplanung kann dies
100 bewerkstelligen.

101 Kinderbetreuung und die Betreuung Pflegebedürftiger Familienangehöriger liegt
102 meist (noch) in Frauenhand. Wir setzen uns dafür ein, Strukturen zu schaffen,
103 die hier unterstützen. Das kommt langfristig nicht nur Frauen zugute.

104 Wir treten geschlechtsspezifischer, queerfeindlicher und sexistischer Gewalt
105 gezielt entgegen und schaffen Strukturen der Ansprache, Sichtbarkeit und
106 Thematisierung. Bei Partnerschaftsgewalt benötigen Frauen schnelle Hilfe. Wir
107 treten gegenüber der Staatsregierung für eine angemessene Ausstattung der
108 Frauenhäuser ein. Wir sichern Frauengesundheit durch spezialisierte Stellen,
109 insbesondere auch in Zeiten ungewollter Schwangerschaft.

110 Frauen sind sehr viel stärker durch Altersarmut bedroht als Männer. Ebenso leben
111 bereits mehr Frauen als Männer in Altersarmut. Wir setzen uns in unserer Stadt
112 für den Ausbau niedrigschwelliger Beratung und Unterstützung auch insbesondere
113 für Seniorinnen ein.

114 Auch Menschen aus der LSBTIQ*-Community werden nach wie vor politisch und
115 gesellschaftlich benachteiligt. Sie benötigen Schutzräume und eine besondere
116 Beratungsinfrastruktur. Diese unterstützen wir weiterhin und werden die
117 Förderungen verstetigen. Um allen aus der Community Räume anzubieten,
118 unterstützen wir die Gründung eines Trans-Inter-Zentrums und die notwendigen
119 Personalstellen für Beratung und Betrieb.

120 **Gesundheit:**

121 Alle Münchner*innen haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige und
122 umfassende Gesundheitsversorgung, unabhängig von ihrer Lebenssituation. 2015 hat
123 Deutschland die Grenzen für Flüchtende aus Syrien, Afghanistan und vielen
124 anderen Ländern geöffnet. Aktuell heißen wir zahlreiche Menschen aus der Ukraine

125 in München willkommen. Als Weltstadt mit Herz ermöglichen wir Menschen in
126 Notsituationen – auch Unversicherten – den Zugang zu gesundheitlichen
127 Einrichtungen.

128 Die Corona-Pandemie musste uns leider erst wieder bewusst machen, welchen
129 gesellschaftlich wichtigen Beitrag das Fachpersonal in Pflege und Gesundheit
130 tagtäglich leistet. Eine wertschätzende und gerechte Bezahlung sowie auch
131 angemessene und faire Arbeitsbedingungen sollen nicht nur leere Worte bleiben.
132 Dafür setzen wir uns vehement ein. So wollen wir bei unseren städtischen
133 Kliniken und Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen durch finanzielle Zuschüsse
134 wie auch durch Betriebswohnungen Unterstützung bei der Wohnungssuche leisten und
135 Betriebskindertagesstätten mit arbeitsorientierten Betreuungsangeboten schaffen.
136 Durch diese zusätzlichen Anreize wollen wir qualifiziertes Personal für die
137 städtischen Einrichtungen gewinnen und halten.

138 Wir setzen außerdem auf ein breites medizinisches Angebot und eine
139 Gesundheitsversorgung der kurzen Wege. Denn allen Bürger*innen muss eine
140 gleichmäßige Verteilung von Gesundheitseinrichtungen im gesamten Stadtgebiet
141 gewährleistet sein, vom Allgemeinmediziner bis hin zur Gynäkologin, dem
142 Orthopäden, der Onkologin oder der kinderärztlichen Versorgung. Eine intensive
143 medizinische und gesundheitliche Betreuung ist nicht nur am Ende, sondern auch
144 am Anfang des Lebens wichtig. So setzen wir Grüne uns dafür ein, dass im Bereich
145 der Geburtshilfe das Betreuungsangebot durch Hebammen in allen Stadtvierteln
146 gestärkt wird.

147 Die hervorragende (intensiv-)medizinische Versorgung durch die München Klinik
148 war gerade in der Pandemie für viele Menschen in München und im Umland
149 lebensrettend. Wir wollen diese Krankenhäuser in den Händen der LHM behalten und
150 stärken.

151 Auch für psychisch Erkrankte sind ausreichend Hilfsangebote und eine
152 ganzheitliche Versorgung in Wohnortnähe entscheidend. Wir wollen mehr ambulante
153 Therapieangebote schaffen, um die oft monatelangen Wartezeiten auf einen
154 Psychotherapieplatz zu verringern. Die besonderen Bedarfe von trans* und inter*
155 Personen haben wir dabei stets im Blick.

156 Prävention zur Verhinderung von Erkrankungen ist ebenso eine zentrale Säule in
157 einer gerechten Gesundheitsversorgung. So darf Ernährung keine Frage der
158 finanziellen Situation sein. Daher sorgen wir für gesundes Essen, möglichst
159 fleischfrei und zum höchstmöglichen Anteil biologisch erzeugt, in allen
160 städtischen Schulen und Kitas. Dies steht auch im Einklang mit einer
161 flächendeckenden Gesundheitsprävention in allen Schularten.

162 Menschen mit Suchterkrankungen sehen sich in ihrer besonderen Lebenssituation zu
163 oft mit gesellschaftlicher Ausgrenzung und Konflikten konfrontiert. Wir stärken
164 daher die präventiven Maßnahmen und schaffen ausreichend Hilfsangebote für
165 Beratung und Behandlung sowie zur Begleitung von Angehörigen. Konflikten im
166 begrenzten Öffentlichen Raum treten wir mit guter Sozialer Arbeit,
167 Hilfsangeboten, Kommunikation und Mediation entgegen. Aber auch die Schaffung
168 von Schutzräumen für Drogenabhängige forcieren wir als Maßnahme hinsichtlich
169 Nutzungskonflikten und verbessern dadurch die Lebenssituation der Betroffenen
170 ebenso wie das Sicherheitsgefühl aller Bürger*innen in den städtischen Räumen.

171 **Verkehr:**

172 Eine gerechte Stadt denkt an alle Bürger*innen: Kinder, Erwachsene und
173 Senior*innen, Pendler*innen und Anwohnende. Die Bedarfe sind völlig
174 unterschiedlich: die Mehrheit hat kein Auto. Aus vielen Gründen ist die Nutzung
175 von Fahrrad und ÖPNV sowie zu Fuß gehen für die Stadt der Zukunft vorteilhaft.
176 Autos sind für viele Menschen wichtig – sie brauchen sie beruflich, um zur
177 Arbeit zu kommen, um gesundheitliche Versorgung wahrnehmen zu können oder zu
178 leisten oder um mit vielen Kindern den Alltag oder Freizeit zu gestalten.

179 Auch aus Sicherheitsgründen wird mitunter auf die Fahrt mit dem Fahrrad
180 verzichtet. Denn der Verkehr in München ist dicht, und die Struktur einer einst
181 als autogerecht geplanten Stadt ist vielerorts allgegenwärtig. Die
182 Radentscheide, die vom Stadtrat 2019 übernommen wurden, sind nur ein Teil der
183 Lösung.
184 Deswegen arbeiten wir gezielt daran, die Notwendigkeiten ein Auto zu nutzen,
185 konsequent zu reduzieren. Der Ausbau von Radinfrastruktur hat für uns Priorität.
186 Diese begünstigt die meisten Menschen, schafft Sicherheit auf dem Weg zur
187 'Vision Zero', ist luft- und umweltschonend sowie gesund.

188 Gerechter Verkehr bedeutet Veränderung. Der öffentliche Raum muss sukzessive im
189 21. Jahrhundert ankommen – weg von der autogerechten Stadt, hin zur
190 menschengerechten Stadt. Senior*innen, Kinder und Frauen nutzen Verkehr anders
191 und haben andere Bedarfe im öffentlichen Raum, die wir grundsätzlich
192 berücksichtigen wollen. Wir schaffen mehr Platz und Sicherheit für zu Fuß
193 gehende Menschen im innerstädtischen Bereich und dort, wo häufig Wege zu Fuß
194 überbrückt werden, indem wir Bürgersteige bei der Umgestaltung von Straßenraum
195 verbreitern und damit attraktiv machen.

196 Dort, wo Bürgersteige nicht verbreitert werden können, entsteht oft
197 Konkurrenzdruck mit der Außengastronomie. Wir streben daher eine Korrektur der
198 Richtlinien zur Einrichtung von Freischankflächen an, die eine
199 Restdurchgangsbreite von 1,80 Metern auf Gehwegen gewährleistet, sofern

200 Wirtsgärten vorhanden sind und/oder Schanigärten möglich. In Bereichen mit wenig
201 Fußverkehr setzen wir auf die Ortskenntnis der Bezirksausschüsse und gewähren
202 Bestandsschutz.

203 Gehwege müssen grundsätzlich für Fußgänger*innen und Rad fahrende Kinder, für
204 Rollstuhlfahrer*innen, Kinderwägen und Senior*innen mit Gehhilfe frei sein. Wir
205 wollen uns stark machen gegen geduldetes Gehwegparken von Autos. Bürgersteige
206 sind keine Parkplätze und die Behinderung des Fußverkehrs kein Kavaliärsdelikt.

207 Wir wollen Fuß- und Radverkehr zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher gestalten,
208 wo nötig mit moderner, tierfreundlicher und energiesparender Beleuchtung. Wir
209 wollen die Kleinsten schützen mit flächendeckender Temporeduzierung und
210 Verkehrsberuhigung. Wir wollen einen öffentlichen Raum, in dem sich alle wohl
211 fühlen und der gerne genutzt wird. Wir sind überzeugt davon, dass eine autofreie
212 Innenstadt für die Mehrheit ein Gewinn ist und dass grundsätzlich in
213 Wohngebieten Tempo 30 einen Beitrag zu mehr Ruhe, mehr Sicherheit und besserer
214 Luft leisten kann. Daher setzen wir uns ein für Tempo 30 als
215 Regelgeschwindigkeit ein.

216 Wir arbeiten weiter an einem leistungsstarken, für alle Münchner*innen
217 bezahlbaren ÖPNV. Ein moderner ÖPNV fährt häufig und auch regelmäßig nachts und
218 schafft Querverbindungen, wo diese bisher fehlen. Neue Buslinien sind der
219 kostengünstigste Weg, den ÖPNV zu verstärken. Aber auch neue Tram-Linien und
220 bessere Taktung bedeuten enorme Verbesserungen für Menschen, die kein Auto
221 besitzen. ÖPNV-Stationen müssen grundsätzlich barrierefrei sein. Wo das nicht
222 der Fall ist, muss umgehend nachgebessert werden.

223 **Naherholung/Teilhabe:**

224 Der Druck auf öffentliche, innerstädtische Naherholungsflächen steigt zunehmend.
225 Die Bevölkerung Münchens wächst und nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns
226 gezeigt, wie wichtig Platz zum Durchatmen und Entspannen in der Stadt ist. Ob an
227 der innerstädtischen Isar, im Englischen Garten und auf der Theresienwiese, ob
228 an Münchens Baggerseen oder Parkanlagen: die Menschen wollen schnell und bequem
229 ihre Stadt nutzen und sich erholen.

230 Dazu braucht es Grün- und Naherholungsflächen, in allen Bezirken. Diese zu
231 erhalten oder neue zu erschließen ist in der am dichtesten besiedelten Stadt
232 Deutschlands ein übergeordnetes Ziel. Wir wollen dabei die Bedarfe aller
233 berücksichtigen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen, ohne oder mit
234 Behinderungen, psychischen Erkrankungen oder anderen Einschränkungen.

235 Als Grüne wollen wir uns weiter konsequent dafür einsetzen, dass der öffentliche
236 Raum für alle da ist: attraktiv, barrierefrei und frei von Konsumzwang.

237 Bestehende sowie neu geplante Spielplätze planen wir gemeinsam mit Kindern und
238 achten darauf, dass es insbesondere auch Bereiche gibt, die speziell Mädchen
239 ansprechen.

240 Für Jugendliche ist der Bedarf an innerstädtischen Freiflächen besonders hoch.
241 Viele Anwohnende fühlen sich durch laute Jugendliche, die auch mal spät abends
242 oder nachts feiern wollen, belästigt. Wir beteiligen uns intensiv an der Suche
243 nach Flächen, wo das nicht der Fall ist, und gestalten diese so attraktiv, dass
244 sie auch gerne angenommen und aufgesucht werden, um einen Freiraum zu schaffen,
245 in dem Jugendliche einfach Jugendliche sein können.

246 Auch Erwachsene sitzen gerne an der Isar, in Parks und auf Plätzen, um ihre
247 Freizeit zu genießen. Es gibt aktuell ganze Wohnblöcke, in denen beim Blick aus
248 dem Fenster fast kein Baum zu sehen ist. Die Nachbegrünung und nachträgliche
249 Schaffung von Grün- und Erholungsflächen sind uns ein dringendes Anliegen.

250 Senior*innen dürfen nicht zu den Verlierern einer wachsenden und sich
251 weiterentwickelnden Stadt gehören. Sie brauchen ruhige Orte, Sitzgelegenheiten,
252 Trinkbrunnen und Schattenplätze. Wir legen erhöhten Wert darauf
253 seniorengerechte, barrierefreie Aufenthaltsqualität zu schaffen und gerade
254 denjenigen Münchner*innen, die nicht mobil sind, in ihrem Umfeld
255 Naherholungsräume zur Verfügung zu stellen.

256 Der öffentliche Raum muss grundsätzlich öffentlich bleiben und darf nicht
257 regelmäßig und dauerhaft Konzernen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt
258 gehört ihren Bürger*innen und die Gestaltung des öffentlichen Raums muss diese
259 im Blick haben.

260 Der öffentliche Raum muss bei neuen Planungen und Umgestaltungen grundsätzlich
261 Barrierefreiheit mitdenken. Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen
262 oder Mobilitätseinschränkungen dürfen nirgends unüberwindbare Hindernisse
263 antreffen, die sie an Teilhabe, Nutzung von Plätzen und Naherholungsflächen und
264 Zugang zum ÖPNV hindern. Zu einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums
265 gehören auch barrierefreie, öffentliche Sanitäranlagen, für die wir uns in
266 geeigneter Anzahl einsetzen.

267 Bei der Erschließung und Gestaltung des öffentlichen Raums und von
268 Naherholungsflächen achten wir auf eine naturnahe Gestaltung. Die Stadt ist
269 artenreicher, als das Umland und wir wollen einen Beitrag leisten zum Tierschutz

270 und zum Arterhalt, um auch gegenüber der Natur gerecht zu sein und unseren
271 Beitrag zum Volksbegehren Artenvielfalt zu leisten – gerade dort, wo Menschen
272 und Natur gemeinsam Raum beanspruchen.